

Expedition Salonen

PHILHARMONIA ORCHESTRA

Freitag, 24.05.2013 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



PHILHARMONIA ORCHESTRA

ESA-PEKKA SALONEN DIRIGENT

Abos: Expedition Salonen

Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



ERICH WOLFGANG KORNGOLD (1897 – 1957)

Marsch aus der Filmmusik zu »The Adventures of Robin Hood« (1938)

BERNARD HERRMANN (1911 – 1975)

Aus: Filmmusik zu »Psycho« (1960)

Prelude
The City
The Rainstorm
The Madhouse
The Murder
The Water
The Swamp
The Stairs
The Knife
The Cellar
The Finale

Aus: Filmmusik zu »Vertigo« (1958)

Prelude
The Nightmare
Scene d'Amour

JOHN WILLIAMS (GEB. 1932)

»Star Wars« Suite für Orchester (1977)

Main Title
The Little People
Princess Leia's Theme
The Battle
The Throne Room / End Title

– Pause ca. 21.15 Uhr –

EDGAR VARÈSE (1883 – 1965)

»Amériques« (1921 / 1927)

– Ende ca. 22.10 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 19.15 Uhr im Komponistenfoyer



SPÄTROMANTISCHE ABENTEUER

ERICH WOLFGANG KORNGOLD FILMMUSIK ZU »THE ADVENTURES OF ROBIN HOOD«

Beruf Filmmusikkomponist – dass das nicht nur ein hipper Job und »irgendwas mit Medien« ist, sondern für drei der vier Komponisten dieses Programms eine mitunter schwierige und ambivalente Angelegenheit war, davon könnten Erich Wolfgang Korngold, Bernard Herrmann und John Williams wohl ausführlich berichten. Und das, obwohl sie jeweils in so unterschiedlichen Zeitspannen des schnelllebigen Filmgeschäfts tätig waren. Auch Edgar Varèse wäre gern in das lukrative Unternehmen eingestiegen, aber keiner der Hollywood-Produzenten konnte sich für seine Musik erwärmen. Immerhin musste er sich dafür nicht mit übereifrigen Filmproduzenten, störrischen Regisseuren und festgesetzten Vorurteilen bei Verteidigern »ernster Musik« herumärgern.

Erich Wolfgang Korngold hatte einen solchen Verteidiger in der eigenen Familie: Sein Vater, Dr. Julius Korngold, beerbte den berühmten Eduard Hanslick bei der österreichischen Tageszeitung »Neue Freie Presse« und gehörte zu den großen Musikkritikern des Landes. Sein 1897 geborener Sohn Erich Wolfgang war – zu seiner großen Freude – ein wahres Wunderkind. Es gab sogar Stimmen, die von einem zweiten Mozart sprachen. Im Alter von elf Jahren konnte Korngold junior im Beisein des Kaisers Franz Joseph die Uraufführung seines Balletts »Der Schneemann« miterleben. Alles, was er fortan schrieb, wurde aufgeführt – Kammermusik, Konzertstücke, Lieder, Opern, immer im opulent-spätromantischen Stil. Erste Erfahrungen mit Filmmusik sammelte Korngold 1934, als er von Max Reinhardt zu einer Zusammenarbeit für dessen »Sommernachtstraum«-Verfilmung in die USA eingeladen wurde. Die Produzenten Jack, Samuel, Harry und Albert Warner waren begeistert von Korngolds Musik. Trotzdem kehrte dieser zunächst wieder nach Österreich zurück. Zu sehr klangen ihm des Vaters Worte in den Ohren: Filmmusik sei nur von niederem ästhetischen Wert. Er, Erich Korngold, könne Besseres. Aber der Zuspruch von Publikum und Kritikern sowie der finanzielle Anreiz, den ihm die Warner Brothers boten, waren so attraktiv, dass er doch wieder schwach wurde und regelmäßig Arbeitsausflüge nach Hollywood unternahm. Im Frühjahr 1938 beschäftigte sich Korngold mit der Komposition zu einem neuen Film, »The Adventures of Robin Hood«, als die Nachricht vom Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland kam. Er entschied sich, dieses Mal ganz zu bleiben.

Natürlich war Korngold froh, sich in diesen schwierigen Zeiten mit den Filmmusik-Aufträgen über Wasser halten zu können. Trotzdem ließ er einige Male verlauten, dass er jungen Komponisten nicht raten würde, ins Filmgeschäft einzusteigen. Die schmähenden Worte des Vaters über die Branche hallten immer noch nach. Wohl daher betonte Korngold stets, dass er freie Wahl bei den Filmen habe, persönlich über den jeweiligen Musikanteil im Film bestimmen könne und das Studio keine Zensur am fertigen Werk ausübe. Die Realität sah freilich anders aus. Natürlich wurde die Musik nach der Voraufführung noch verändert, nicht nur von Korngold, sondern auch

von der Musikabteilung von Warner Brothers. Und die enge Zusammenarbeit mit dem Orchestrator Hugo Friedhofer, der einzelne Tracks komplett selbst komponierte, ließ Korngold ebenfalls unter den Tisch fallen. Ihm war wichtig, dass seine Musik auch allein funktionierte, ohne Film. Und das beherrschte Korngold wie kein zweiter. Seine romantische Musikvorstellung passte perfekt zu den frühen Tonfilmen. Trotz des Erfolgs verließ Korngold die USA 1946, in der Hoffnung, sich doch wieder »ernster Musik« widmen zu können. Seine Aufnahme in der europäischen Musikszene war allerdings ernüchternd; den ungeliebten Stempel »Romantischer Filmmusikkomponist« konnte er nicht mehr abschütteln.

GEIGEN-GÄNSEHAUT

BERNARD HERRMANN FILMMUSIK ZU »PSYCHO« UND »VERTIGO«

Der größte Hit von Bernard Herrmann lässt sich ungleich schwerer pfeifen als die melodiosen Klassiker Korngolds. Aber das war auch nicht die Absicht des 1911 in New York geborenen Dirigenten und Komponisten. Seine Musik im Konzert gespielt? Das gab es in seiner Vorstellung nicht, schließlich dienten seine Werke dem bewegten Bild. Ohne Film waren die Töne seiner Meinung nach wertlos. Und trotzdem ruft Herrmanns größter Hit Gänsehaut beim Hörer hervor. Die Rede ist von der Filmmusik zu Alfred Hitchcocks »Psycho« mit der berühmten Szene in der Nasszelle, zu der die Geigen ihr gefürchtetes »liek, iiek, iiek« erklingen lassen.

Dabei wollte Herrmann eigentlich Dirigent werden. Bereits als Zwanzigjähriger führte er mit dem von ihm gegründeten New Chamber Orchestra Werke seiner großen Helden auf, darunter Charles Ives und Aaron Copland. Kurze Zeit später wurde er beim Rundfunknetzwerk CBS als Dirigent eingestellt. Zu seinen Aufgaben gehörte es auch, die Musik für Hörspiele zusammenzustellen und zu komponieren. Und Herrmanns erster großer Coup war die musikalische Untermalung für Orson Welles Hörspiel »Krieg der Welten« (1938). Die gute Zusammenarbeit setzten Herrmann und Welles für das erfolgreiche Filmdrama »Citizen Kane« (1941) fort. Allerdings machte Herrmann danach ähnliche Erfahrungen wie Korngold: Seine Musik zu Welles nächstem Film wurde im Studio so stark gekürzt, dass der Komponist die Partnerschaft beendete und als Dirigent zum CBS Symphony Orchestra zurückkehrte.

Dass es doch noch zu quietschenden Duschvorhang-Geigen kam, ist einem Zufall zu verdanken. Nachdem 1951 das CBS Symphony Orchestra aufgelöst wurde, zog Herrmann nach Hollywood, wo er auf den berühmten Alfred Hitchcock traf, der mit Filmen wie »Bei Anruf Mord« und »Das Fenster zum Hof« (beide 1954) für Aufruhr gesorgt hatte. Bei seinem neuen Filmprojekt, »Immer Ärger mit Harry« (1955), sprang der Komponist ab, und Hitchcocks Wahl fiel auf Bernard Herrmann. Der schrieb dann auch die berühmte Musik für Hitchcocks Klassiker »Vertigo – Aus dem

Reich der Toten« (1958) über die Obsessionen eines pensionierten Polizisten und »Psycho« (1960) über den Serienkiller Norman Bates. Die Musik, die eine eigene, gleichberechtigte Rolle neben den anderen in diesen Filmen bekommt, ruft sofort unangenehme Gefühle beim Zuschauer hervor.

Die Zusammenarbeit zwischen Komponist und Regisseur endete übrigens absehbar: Die Produktionsfirma forderte von Hitchcock eine eingängigere Musik für seinen nächsten Film »Der zerrissene Vorhang« (1966). Natürlich spielte Herrmann da nicht mit. Er verließ das Filmgeschäft und kehrte nur für vereinzelte Ausflüge – darunter auch Martin Scorseses »Taxi Driver« (1976) – zurück. 🐉

EINE WARME VERPACKUNG

JOHN WILLIAMS »STAR WARS« SUITE FÜR ORCHESTER

Anders als bei Bernard Herrmann orientiert sich die Musik des 1932 in New York geborenen John Williams hörbar am Vorbild Korngold. Die Themen von »E. T.«, »Schindlers Liste«, »Der weiße Hai« und »Indiana Jones« besitzen Kultstatus – und immer auch ein Motiv, das im Ohr bleibt. Ursprünglich als Pianist bei der Produktionsfirma Columbia Pictures angestellt, weckte der damalige Musikdirektor Morris Stoloff Williams' Interesse fürs Komponieren. Der junge Musiker untermalte schließlich so gut wie jedes Programm klanglich, von Westernfilmen bis Kriminalserien. Diese Anfangsjahre bezeichnet Williams als wertvolle Lehrjahre, in denen er wie am Fließband für jede Art von bewegtem Bild schrieb. Der große Durchbruch kam schließlich mit der Musik zu Steven Spielbergs »Der weiße Hai« (1975), dessen Hauptthema, ein stampfendes Ostinato in den tiefen Streichinstrumenten, zu den berühmtesten Stücken der Filmmusik überhaupt gehört.

Kurz danach fragte George Lucas bei John Williams an, ob er die Musik für sein neues Projekt mit dem Titel »Krieg der Sterne« (»Star Wars«, 1977) komponieren würde. Gemeinsam entschieden sich die beiden dafür, wie Richard Wagner in seinen Opern musikalische Leitmotive einzusetzen: Jeder Film-Charakter und einige Gegenstände und Momente bekamen ein Thema, das durch alle Episoden hindurch verfolgt werden kann. George Lucas war es wichtig, dass der Soundtrack wie klassische Musik klingt. Anfangs schlug er sogar Werke vor. Aber John William zog es vor, eigene Musik im Stile der von Lucas vorgeschlagenen Komponisten zu schreiben. Denn dann waren die Stücke leicht nach Bedarf veränderbar, und man erreichte trotzdem einen gefühlsbetonten, sinfonischen Klang. Williams selbst stellte in einem Interview von 1991 auch einen Bezug zu Korngold her: »[Filmmusik ist] eine warme, schier theatralisch funktionierende Verpackung, die tatsächlich von Korngold so wunderbar beherrscht wurde. Er brachte die Wiener Hofoper in den amerikanischen Westen.« Dass die Idee, eine traditionelle Musiksprache für einen Science-Fiction-Film einzusetzen, so erfolgreich sein würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand. 🐉

GIGANTISCHES HÖRBILD

EDGAR VARÈSE »AMÉRIQUES«

Edgar Varèses Werk »Amériques« schließlich klingt wie Filmmusik ohne Film. Denn auch wenn Varèse ausdrücklich betonte, dass dieses sinfonische Stück auf keinen Fall deskriptiv gemeint sei, so entstehen im Kopf des Hörers unwillkürlich bewegte Bilder zur Musik. Tatsächlich versuchte auch der Franzose in Hollywood sein Glück, leider ohne Erfolg. Den Produktionsfirmen war seine Musik wohl doch zu experimentell.

Mit solcherlei Experimenten verbrachte Edgar Varèse auch die erste Zeit nach seiner Übersiedelung in die USA. Aufgrund der Kriegereignisse sah sich der Komponist 1915 gezwungen, nach inspirierenden Phasen in Berlin und Paris, wo er mit Kollegen wie Claude Debussy, Maurice Ravel, Richard Strauss und Gustav Mahler zusammentraf, Europa zu verlassen. Zunächst machte sich Varèse in New York daran, Geld zu verdienen. Er gab Klavierunterricht, dirigierte und bereitete die Werke von Kollegen für die Uraufführung vor. Und er hörte jeden Tag die Geräusche New Yorks. Diese mit den Ohren vernehmbare Großstadt-Kulisse regte Varèse an, nie zuvor gehörte Klänge zu produzieren. Er verstand Musik als Klangkunst, die einen imaginären Raum für sich einnimmt: die Fantasie des Hörers, der durch seine Assoziationen den virtuellen Ort für die Musik erschafft.

Varèse hat »Amériques« immer als seine erste vollgültige Komposition, als sein »Opus 1« betrachtet. Frühere Werke wollte er dagegen später nur als »Tastversuche« verstanden wissen, die für das Publikum nicht von Interesse seien – gemäß seiner Devise, dass das Experiment zwar Voraussetzung des Komponierens sei, letztlich aber im Papierkorb zu landen habe. Leider dauerte es lange, bis Varèse das Werk in seiner Uraufführung erleben konnte. Otto Klemperer und Wilhelm Furtwängler lehnten sein Angebot ab, Leopold Stokowski bekundete dagegen sofort großes Interesse. Aber das Aufgebot eines 142 Musiker starken Orchesters, exotische Instrumente und Effektgeräte wie Sirenen, Sturm- und Dampfbootpfeifen oder Krähenrufflöten zögerten eine Aufführung hinaus.

Erst vier Jahre nach Vollendung, 1926, spielte das Philadelphia Orchestra das Werk unter der Leitung von Stokowski zum ersten Mal. Die Reaktionen fielen gemischt aus. Der ganz große Skandal trat nicht ein, einige Kritiker zeigten sich sogar fast schon begeistert. Dennoch wurde der logistische Aufwand, den »Amériques« einforderte, nur ungern und selten in Kauf genommen. Nach der Uraufführung revidierte Varèse seine Partitur von Grund auf, er wollte das Werk auf seinen eigenen neuesten Wissensstand bringen. Dafür komponierte er ganze Abschnitte neu und orchestrierte altes Material anders als zuvor. Diese zweite Fassung von 1927 erklingt am heutigen Abend. 🐉



PHILHARMONIA ORCHESTRA

Das Philharmonia Orchestra gehört zu den großen Orchestern dieser Welt. Es gilt als bedeutendster musikalischer Pionier Großbritanniens und kann auf einen außerordentlichen Katalog von Einspielungen zurückblicken. Das Philharmonia besticht durch seine Virtuosität und einen innovativen Ansatz bei Publikumsentwicklung, Residenzen und Bildungsförderung sowie durch den Einsatz neuer Technologien, mit denen das Publikum in aller Welt angesprochen wird. Gemeinsam mit den gefragtesten Solisten der Welt und vor allem mit seinem Principal Conductor und Artistic Advisor Esa-Pekka Salonen steht das Philharmonia Orchestra im Zentrum des britischen Musiklebens.

In der Saison 2012/13 gibt das Orchester mehr als 160 Konzerte. Hinzu kommen Einspielungen für Filme, CDs und Computerspiele. Seit 16 Jahren widmet sich das Orchester zudem seinem hoch angesehenen nationalen und internationalen Residenz-Programm. So gibt das Orchester

in der Spielzeit 2012/13 nicht nur über 35 Konzerte in der Royal Festival Hall des Southbank Centre, sondern feiert auch sein 16-jähriges Jubiläum als Residenzorchester der De Montfort Hall in Leicester, ist im zwölften Jahr Partnerorchester des Anvil in Basingstoke und im zweiten Jahr Residenzorchester am Marlowe Theatre in Canterbury sowie beim »Three Choirs Festival«.

Während der ersten sechs Jahrzehnte hat das Philharmonia Orchestra mit den bekanntesten Künstlern des 20. Jahrhunderts zusammengearbeitet. Der erste vieler herausragender Principal Conductors war Otto Klemperer, weitere bedeutende Persönlichkeiten sind Lorin Maazel, Sir Charles Mackerras, Riccardo Muti, Kurt Sanderling und Giuseppe Sinopoli. Neben Esa-Pekka Salonen zählen Christoph von Dohnányi und Vladimir Ashkenazy zu den derzeitigen Dirigenten des Orchesters.

Das Philharmonia Orchestra hat in seiner Geschichte stets auf neue Wege und moderne Technologien gesetzt, um seinem Publikum in aller Welt erstklassige Musikerlebnisse zu bieten: Millionen Menschen haben seit 1945 ihren ersten Zugang zu klassischer Musik über eine Philharmonia-Einspielung gefunden. Heute können Musikfreunde das Ensemble auch über Webcasts, Podcasts, Downloads, Computerspiele und Filmmusik erleben. Im Mai 2010 gewann das digitale Projekt des »virtuellen« Philharmonia Orchestra, re-rite, den »RPS Audience Development Award« und den »Creative Communication Award«. Den Nachfolger von re-rite bildet die audiovisuelle Ausstellung »Universe of Sound: The Planets«, die von Mai bis Juli 2012 im Science Museum London seine Premiere hatte und im Juni 2013 nach Birmingham und Canterbury kommen wird.

Einspielungen und Livesendungen spielen weiterhin eine wesentliche Rolle bei den Aktivitäten des Orchesters, auch durch die Zusammenarbeit mit Signum Records mit Veröffentlichungen von Live-Aufnahmen des Philharmonia unter der Leitung von mit dem Orchester besonders verbundenen Dirigenten. Seit 2003 besteht eine wichtige Partnerschaft mit dem Rundfunksender Classic FM, bei dem das Ensemble als The Classic FM Orchestra on Tour auftritt. Daneben gestaltet es weiterhin Sendungen für BBC Radio 3.

DAS PHILHARMONIA ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Rahmen der »Expedition Salonen« seines Chefdirigenten ist das Philharmonia Orchestra immer wieder im Konzerthaus zu Gast gewesen. In der vergangenen Saison spielte das Orchester zwei Konzerte in Dortmund, eine multimediale Inszenierung von Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« und Strawinskys »Sacre«. Zudem brachte das Philharmonia seine Klang-Installation re-rite mit nach Dortmund, die von rund 10 000 Besuchern im Dortmunder U gesehen wurde. In dieser Spielzeit gestalteten das Orchester und Salonen zwei Konzerte im Rahmen der Zeitinsel Alban Berg u. a. mit einer konzertanten Aufführung von Bergs »Wozzeck«.



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

ESA-PEKKA SALONEN

Mit der Saison 2012/13 begann der Komponist und Dirigent Esa-Pekka Salonen seine fünfte Saison als Principal Conductor und Artistic Advisor des Philharmonia Orchestra London. Zuvor war er 17 Jahre Music Director des Los Angeles Philharmonic Orchestra, dessen Ehrendirigent er seit 2009 ist.

Esa-Pekka Salonens künstlerische Zusammenarbeit mit dem Philharmonia Orchestra wird von bedeutenden multi-disziplinären Festivals dominiert, die die Musik von wichtigen Komponisten des 20. Jahrhunderts in ihrem kulturellen, sozialen und historischen Kontext darstellt. Im Jahr 2013 wird das Philharmonia Orchestra den hundertsten Geburtstag von Salonens Lehrer und Mentor Witold Lutoslawski feiern. Ein weiteres hundertstes Jubiläum hat in diesem Jahr die Uraufführung von Strawinskys ikonischem Ballett »Le sacre du printemps«, das Esa-Pekka Salonen am Théâtre des Champs-Élysées in Paris sowie in der Royal Festival Hall in London aufführen

wird. Im Herbst 2012 werden Salonen und das Philharmonia Orchestra außerdem eine ausgedehnte Tour durch die USA inklusive einer Residenz an der Universität in Berkeley machen.

Esa-Pekka Salonen ist Artistic Director und Mitbegründer des »Baltic Sea Festivals«, das jedes Jahr renommierte Orchester, Dirigenten und Solisten einlädt und die Einheit und das ökologische Bewusstsein der baltischen Staaten in den Mittelpunkt stellt. Salonens vielfältige Gastdirigate beinhalten regelmäßige Auftritte mit den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NDR Sinfonieorchester sowie mit dem Chicago Symphony und dem New York Philharmonic. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent steht Esa-Pekka Salonens Name auch für einen Komponisten, dessen Werke weltweit aufgeführt werden. Seine Kompositionen »Flood« und »LA Variations« sind inzwischen zu modernen Klassikern avanciert. Sein Violinkonzert, das 2009 von Leila Josefowicz und dem Los Angeles Philharmonic uraufgeführt und seitdem europaweit und in den USA gespielt wurde, hat 2012 den »Grawemeyer Award for Music Composition« der Universität Louisville gewonnen. Zu den Werken, die er im Auftrag komponiert hat, zählen: »Foreign Bodies« (2001) für das Finnish Radio Symphony Orchestra, »Insomnia« (2002) für die Suntory Hall Tokyo und den Norddeutschen Rundfunk sowie »Wing on Wing« (2004), das er als Geschenk für das Los Angeles Philharmonic komponiert hat und welches in der Walt Disney Hall uraufgeführt wurde. Im Februar 2007 brachte Salonen zusammen mit Yefim Bronfman und dem New York Philharmonic sein Klavierkonzert zur Uraufführung, das im Auftrag des New York Philharmonic, der BBC, Radio France und des NDR Hamburg entstanden und Bronfman gewidmet ist. Esa-Pekka Salonens Musik wird exklusiv bei Chester Music veröffentlicht.

Salonen wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet. Zudem wurde er 1998 von der französischen Regierung zum »Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres« ernannt. Im Mai 2003 erhielt er einen Ehrendokortitel der Sibelius-Akademie in Finnland und 2005 die Ehrenmedaille der Stadt Helsinki. Von »Musical America« wurde er zum Musiker des Jahres 2006 gewählt. Im Juni 2009 erhielt Salonen einen Ehrendokortitel der Hong Kong Academy of Performing Arts, im April 2010 die Auszeichnung »Honorary Member« der American Academy of Arts and Sciences, gefolgt von der Ehrendoktorwürde der University of Southern California im Mai 2010. Das Royal College of Music London verlieh ihm im Mai 2011 die Ehrendoktorwürde.

ESA-PEKKA SALONEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im September 2010 begann Esa-Pekka Salonen seine dreijährige Residenz am KONZERTHAUS DORTMUND, die er mit diesem Konzert zu einem Abschluss bringt. Unter dem Titel »Expedition Salonen« war er als Exklusivkünstler mit einem repräsentativen Querschnitt seines interpretatorischen und schöpferischen Œuvres in mehreren Konzerten und Veranstaltungen präsent. In der letzten Saison trat Esa-Pekka Salonen in fünf Konzerten in persona oder vertreten durch seine eigenen Werke auf.



Dortmund · Berlin · Bernau · Gotha · Zwickau · Breslau

Beraten · Prüfen · Steuern

Stimmen Sie sich auf Erfolg ein

In FOCUS Money haben wir sechsmal in Folge den Ton angegeben. Denn uns hat das bekannte Magazin bereits sechsmal zum Top-Steuerberater Deutschlands gewählt. Das haben wir unseren Mandanten zu verdanken. Weil sie wissen, wo die Musik spielt wenn es um ihr Geld geht. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören.



audalis Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH · Unternehmensberatung
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
www.audalis.de

SAISONERÖFFNUNG – PHILHARMONIA ORCHESTRA ESA-PEKKA SALONEN JANINE JANSEN

Dean »Testament«, Prokofiew Violinkonzert,
Berlioz »Symphonie fantastique«
Sonntag, 08.09.2013 · 18.00 Uhr



MUSIK BEREICHERT.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Renske Steen

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 08 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Benjamin Ealovega

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

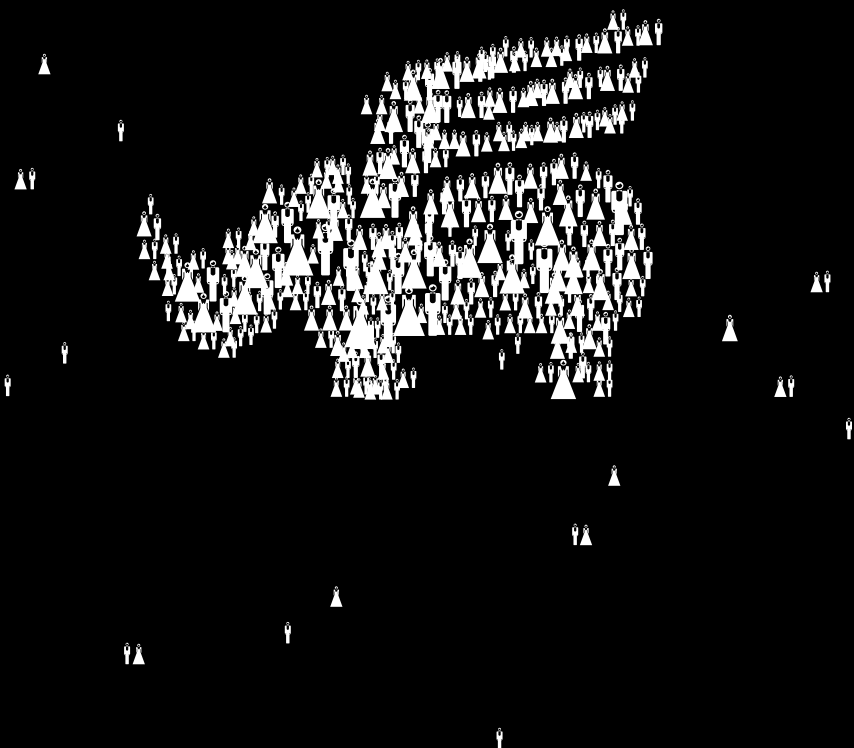
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

The background features a dark teal color with a complex pattern of fine, wavy lines that create a sense of depth and movement. In the center, the text "MUSIK BEREICHERT." is written in a bold, white, sans-serif font. The text is flanked by a stylized musical staff graphic consisting of five horizontal lines on each side, with a large white curly brace on the left side that encompasses the text.

MUSIK
BEREICHERT.